

1175. Indian Hill Blvd
Claremont. Cal.

2. IV. 196.586 21. November 1943.

Lieber Genosse Stern,

Wie reizend, wie liebenswürdig ist es von Ihnen, mir ein Gedicht zu widmen. Zum ersten Male widerfährt mir eine solche Ehrung und ich weiß sie voll zu würdigen. Wenn Sie dieses Gedicht veröffentlichen, vergessen Sie nicht zu erwähnen, dass es mir zugewidmet ist. Es ist eine wunderbare Gabe, seine Gefühle in Versen ausdrücken zu können und so begnadete Menschen gehören wie die Komponisten, Maler und Bildhauer zu den einzig glücklichen, selbst wenn sie gelegentlich mit sich unzufrieden sind.

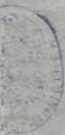
Mir gegenüber war die Natur nicht so freigebig, aber ich kann mich doch nicht beklagen. Ein günstiges Schicksal hat

nich mit der weltumwälzenden, weltverneuen-
den Idee des Socialismus in Verbindung ge-
bracht und es war mir vergönnt, gemeinsam
mit einer Reihe von ungewöhnlich begabten,
ausgezeichneten Menschen einige praktische
Arbeit leisten zu können. Das hat meinem
Dasein seinen Sinn und Inhalt gegeben und
macht mich froh und zufrieden. Nun sehe
ich auch noch das Ende des Nazismus und
die Morgendämmerung einer besseren Welt.
Ich war stets ein Optimist, selbst in den ganz
dunklen Tagen, und werde es wohl bis zum
Ende bleiben. Kürzlich las ich den Satz:
Optimisten haben ebenso oft Unrecht, wie
Pessimisten. Aber sie sind glücklicher.
Das stimmt.

Bewahren Sie mir Ihre Freund-
schaft!

Gnüssen

Mit den herzlichsten
Ihr Hugo Preußner.



Handwritten text, likely a letter or note, written in cursive script. The text is mostly illegible due to fading and bleed-through from the reverse side of the page. Some discernible words include "Morgen", "Tage", "Klein", "haben", "sich", "das", "stimmt".

Freundlich bis nach

Mit den

Grüßen

Die